

Kunstvolle Gebärden

Das 12. Internationale Festival für Gehörlosentheater eröffnet heute mit einem Stück des bosnischen Autors Dževad Karahasan.

Margarete Affenzeller

Wien – Gebärdensprache, visuelles choreografisches Theater oder „visuelle Musik“ (physisch über Schwingungen zu erlebende Musik) – ganz unterschiedlich sind die Formen des Gehörlosentheaters. Seit 1998 wird das Internationale Gehörlosentheaterfestival von Arbos – Gesellschaft für Musik und Theater in Wien veranstaltet. Es hat die Aufmerksamkeit dafür erhöht, dass Gebärdensprache (Mimik, Gestik, Hände) im Theater als Kunstform eingesetzt wird. In Österreich gibt es 500.000 hörbehinderte und 10.000 von Geburt an gehörlose Menschen.

Das bundesweit mit Zentrum Wien ausgetragene Festival hat stets renom-



Dokumentarisches Theater: der Briefwechsel zwischen Wilhelm Jerusalem und Helen Keller. Foto: Arbos

mierte Theatermacher wie das Australian Theatre of the Deaf, das niederländische Handtheater oder das Silent Theatre aus Hongkong nach Österreich gebracht. Heuer macht Dževad Karahasans Stück *Die Landkarte der Schatten* den Anfang: ein fiktiver Dialog zwischen Goethe und Kleist bei Schopenhauers. Regie führt Herbert Gantschacher, der des Weiteren ein Stück über die Novemberbristen, *November 1918*, im öffentlichen Raum (U-Bahn), sowie den Briefwech-

sel Wilhelm Jerusalem – Helen Keller inszeniert.

Für Heiterkeit sorgt *Restaurant* des polnischen Regisseurs und Schauspielers Arkadiusz Bazak und Ramesh Meyyappans Version von *Die Kunst des Krieges*.

Theater für junges Publikum kommt u. a. aus der Tschechischen Republik: *Fische in der Luft*.

www.arbos.at

Koordination und Redaktion:
Karl Fluch